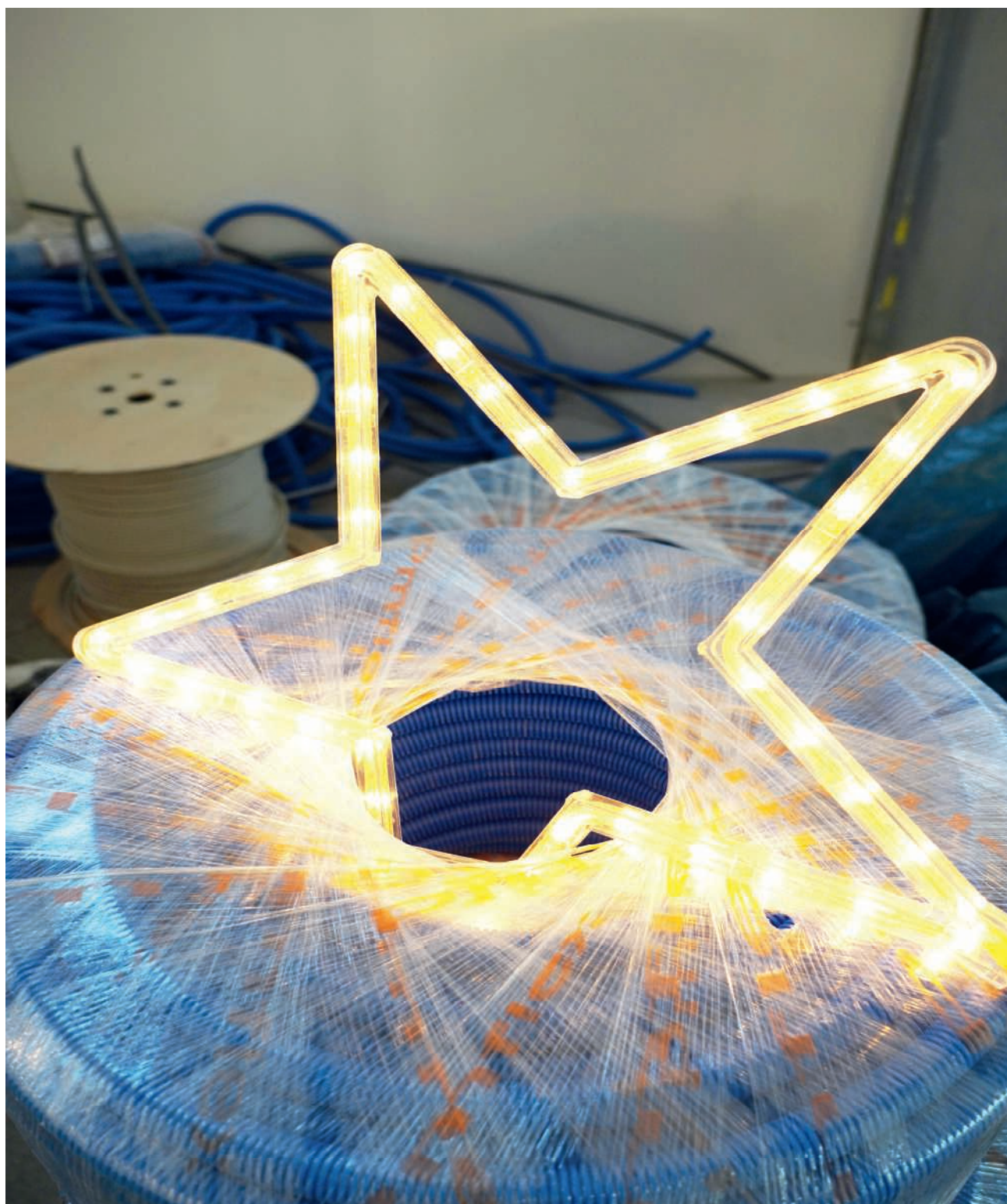


Ausgabe 4/2022

Steinhof Blatt

Die Informationszeitschrift des Steinhof Luzern



3	Am Steinhofort
4 - 7	Mit Leib und Seele
8	Menschen, an die wir uns erinnern
9	Gedicht
10 - 11	Leben im Steinhof: Ausflug ins Verkehrshaus
12 - 13	Begegnungen: Weihnachten einmal anders
14 - 15	Gratulationen
16 - 17	Leben im Steinhof: Zukunftstag
18 - 19	Leben im Steinhof: Topolino-Fahrt
20 - 21	Leben im Steinhof: Baustelle
22 - 23	Begegnungen: «Alles fliesst»
24	Natur
25	Leben im Steinhof: Old Time Jazz
26 - 28	Leben im Steinhof: Fachtreffen freiwillige Helfer*innen
29	Zum Abschluss
30 - 31	Begegnungen: 25 Jahre Steinhofchor
32 - 34	Steinhof-Personal
35 - 36	Leben im Steinhof: Marroni-Plausch
37	Steinhofküche: Rezept
38 - 39	Unterstützung und Agenda



Ausflug ins Verkehrshaus

Seiten: 10-11



Zukunftstag

Seiten: 16-17

Old Time Jazz

Seite: 25



Marroni-Plausch

Seiten: 35-36



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen – und damit steht die Weihnachtszeit bevor. In diesem Jahr stellt sich im Steinhof die Frage, wie man Weihnachten mitten in einer Baustelle feiert – und dann noch zu einer Zeit der «Energimangellage» (ein Wort, das Potential hat, «Unwort des Jahres» zu werden)?

Ich frage mich allerdings, ob sich unsere Situation fest von der Ihren unterscheidet? Leben wir nicht alle im Moment in einer Art grosser «Welt-Baustelle»?

Nach der Pandemie kam nahtlos der Ukraine-Krieg. Damit verbunden das Bangen, wie weit Russland oder Herr Putin gehen mag? Dann wurde das Gas knapp, die Strompreise stiegen ins Unermessliche. Als die Preise über 1.20 Franken betrugen, hätte das für uns im nächsten Jahr alleine Mehrkosten von 700'000 Franken bedeutet. Dann sind sie allerdings wieder gefallen, gut, dass wir nicht in «Panik» einen Schnell-Kauf getätigt haben. Inzwischen betragen die Mehrkosten für das nächste Jahr noch 200'000 Franken. Auch nicht wenig. Dazu kommen noch allgemeine Preissteigerungen, die wir als Betrieb nicht eins zu eins an unsere Bewohnerinnen und Bewohner weitergeben können. Wie gut, dass wir mit den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf eine wohlwollende Trägerschaft an unserer Seite haben, die uns auch in solchen Situationen «den Rücken stärkt».

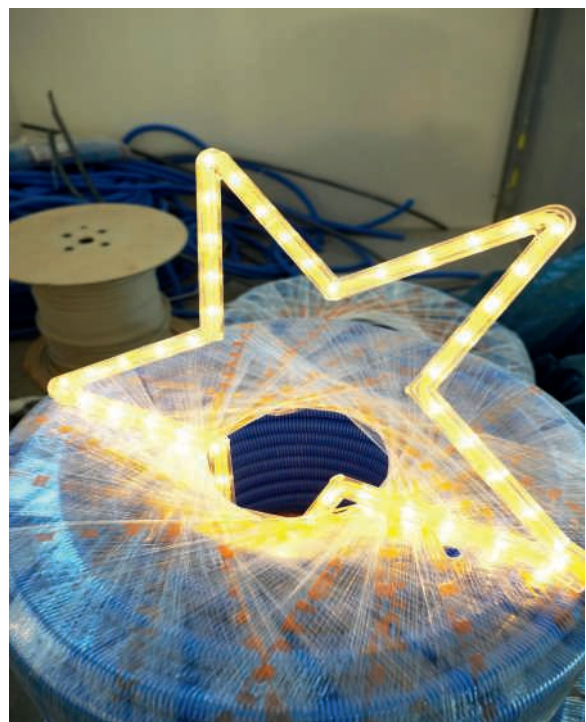
Ja und unsere «echte» Baustelle? Ende September sind alle 26 Bewohnerinnen und Bewohner des Birkehuus ins Haus Diamant im Eichhof gezügelt. Damit fiel nach über eineinhalb-jähriger Planungsphase der Startschuss für die Sanierung des Steinhof. Es lief alles sehr gut, und wir durften erfahren, dass die intensive Planung mit kompetenten Unterstützenden unsere Erfolgsgrundlage war. Wir erlebten sowohl beim Zügeln und erleben nun bei den laufenden Sanierungsarbeiten, wie eine grosse Ruhe über allem liegt sowie eine gute, wohlwollende Stimmung. Die Versorgung des Hauses Diamant klappt ebenfalls hervorragend, auch ein Verdienst einer ausgeklügelten Planung. Wir fühlen uns in allem sehr «getragen».

Und nun kommt Weihnachten und findet mitten in der «Baustelle» statt. Das Titelbild soll ein Zeichen dafür sein. Für das Bild bin ich mit dem Stern durch die Baustelle gestreift und habe ihn da und dort leuchten lassen – mitten in dem, was so herumlag. Ein Elektriker hat mich dabei freudig unterstützt, er musste ja den Stern mit Strom versorgen.

Meines Erachtens gibt es kein besseres Bild für Weihnachten. Jedes Jahr dürfen wir uns daran erinnern, dass Gott Mensch geworden ist und zu uns kommt – in unser Leben und in unsere Welt – ER leuchtet in allem, was gerade «herumliegt». ER kommt zu uns, egal, wie es in oder um uns aussieht. Wir freuen uns auf «Weihnachten in der Baustelle» und wünschen auch Ihnen, dass Sie Gott erleben, wo immer Sie sind und wie immer Ihr Leben gerade aussehen mag. Seien Sie gesegnet und möge Weihnachts-Freude Ihr Herz erleuchten, die benötigt nämlich keinen Strom.

Herzlich grüssen wir Sie aus dem Steinhof

Andrea Denzlein, Heimleitung





Achtung: Baustelle Weihnachtsmann...

In der Adventszeit taucht überall der Weihnachtsmann mit Zipfelmütze, roter Bekleidung und schwarzen Stiefeln auf. Mit seinen Renttieren und dem Schlitten fliegt er herum und bringt Geschenke. «Fake News» nennt man das heute, und zentral bei «Fake News» ist die Täuschungsabsicht. Ja, wie kann es sein, dass der Weihnachtsmann die christliche Botschaft von Weihnachten seit Jahren verdrängt und viele täuscht, dass er a priori der rettende Geschenklieferant ist, auf den es ankommt? Die lange Wartezeit bis zu Weihnachten kann mit einem Adventskalender «überbrückt» werden. Ja, ich staune in den Läden nur so, was da alles angepriesen wird, um persönliche Bedürfnisse zum täglichen Highlight werden zu lassen, während das wirkliche Highlight, auf das man wartet und sich darauf vorbereitet, in dem ganzen Konsum fast nicht mehr zu finden ist. Achtung, Weihnachtsmann! Das ist eine Baustelle, die ich lieber nicht betrete. Ich mache einen Umweg, einen Umweg Richtung Advent. Kommen Sie auch mit? Dann habe ich für Sie ein Rätsel bereit, bestimmte Antworten können Sie wortwörtlich in den Abbildungen finden, andere Fragen mit * nicht.

Leider ist in der letzten Steinhofblatt-Ausgabe meine Mailadresse auf dem Weg zur Druckerei in eine «Baustelle» geraten, und ich konnte nicht angeschrieben werden. Dafür möchte ich mich entschuldigen, und deshalb folgt ein weiteres Rätsel. Wer die Lösung bis zum 4. Adventssonntag, am 18. Dezember, zusendet, wird... nicht verraten ...Einfach warten!



..Umweg Richtung Advent!



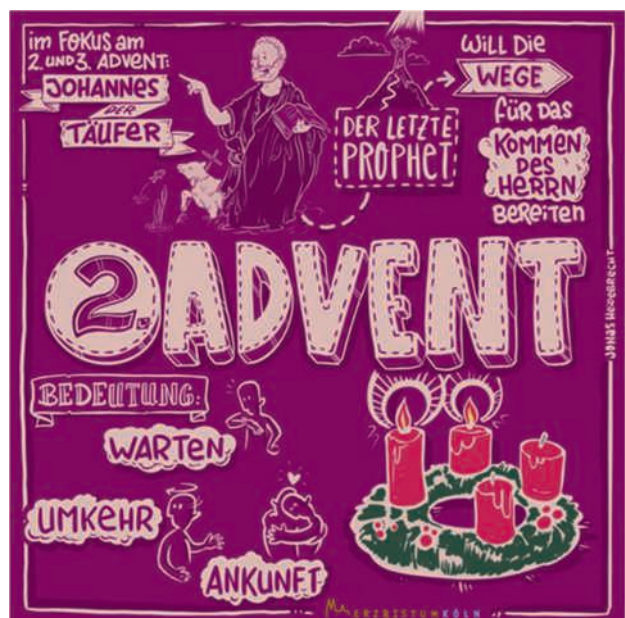


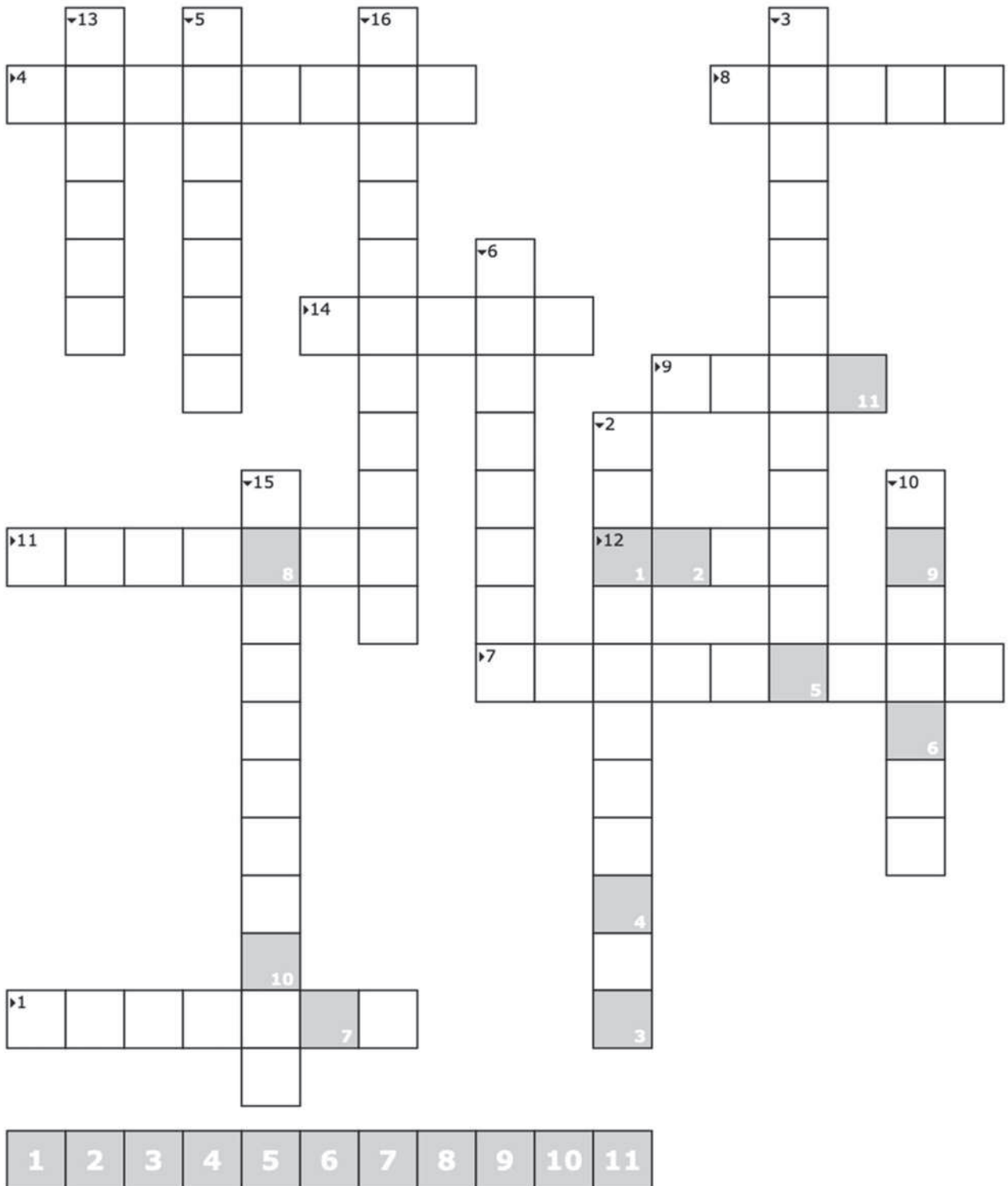
1. Adventus bedeutet übersetzt?
2. Mit dem 1. Advent beginnt das neue?
3. Die Kreisform des Adventskranzes bedeutet auch?
4. Wie heisst der Prophet, der die Wege für das
8. Welche Heilige wird mit die «Leuchtende» übersetzt und am 13. Dezember gefeiert? *
9. Wie viele Adventssonntage gibt es?
10. Welche liturgische Farbe gehört zum Advent: Grün, rot, weiss oder violett?



Kommen des Herrn vorbereitet?

5. Welche Heilige, die mit einem Turm dargestellt wird, feiern wir am 4. Dezember? *
6. Welcher Heilige Bischof ist nicht der Weihnachtsmann? *
7. Wer begleitet den Samichlaus im Schweizer Brauchtum? *







11. Der dritte Advent heisst lateinisch?

12. Welche hellere Farbe steht für die Freude am 3. Adventssonntag?



16. Welches Fest wird durch den Weihnachtsmann verdrängt? *



Rita Ming, Seelsorge

r.ming@steinhof-luzern.ch

13. Auf welchen Heiligen richtet sich der Fokus am 4. Advent?

14. Jesus reiht sich in den Stammbaum welchen Königs ein?

15. Wie nennt man den 24. Dezember? *



Menschen, an die wir uns erinnern:

Zwischen 24. August 2022 und 24. November 2022 sind im Steinhof verstorben:



Stoneham-Bättig Karin
Marci Brigitte
Haussener-Calivers Theresia
Fernandez Gago Nicanora
Kersting Horst
Kaufmann-Wicki Rosa
Mullis-Lötjönen Ritva
Strebel Ruth
Burri-Schuhmacher Dorothea



...dem Leben hingegeben...



fallen
und am Ende
gewesen sein
ein letztes Mal
atmen
in aller Glut
dem Leben
hingegeben
eine Hand
ins Leere

Anke Maggauer-Kirsche



Ausflug in das Verkehrshaus

Am ersten Zügeltag wurde das Birkehuus EG und am zweiten Tag das Birkehuus OG ausgeräumt. Alles wurde ins Haus Diamant gebracht. Die Bewohnerinnen und Bewohner verbrachten ihren Tag bei uns in der Aktivierung, bei Angehörigen oder anderen Bezugspersonen. Wir hatten ein paar Tische bereitgestellt, und da wurden Kärtchen gestaltet, Bilder gemalt, gespielt und Musik gehört. Nach und nach kamen die Bewohner*innen zu uns, und wir gesellten uns zu ihnen. Jede Person hatte eine angeschriebene Tasche mit dem Nötigsten für den Tag, Kleider etc. Zur Betreuung hatten wir unsere Freiwilligen sowie Zivilschützer und Pflegepersonal aufgeboden. Also fast eine eins- zu- eins Begleitung. Andere Zivildienstler halfen beim Zügeln. Das Mittagessen nahmen unsere Bewohner*innen in der Gastwirtschaft ein. Die Gastwirtschaft hat beim Empfang ihre Theke für die Verpflegung der Zügelhelfer sowie Betreuerinnen und Betreuer aufgebaut. Es war ständig ein Kommen und Gehen. Kuchen, Sandwiches und Getränke standen da für alle. Zum Mittag gab es Spaghetti Bolognese und am zweiten Tag Gehacktes und Hörnli.

Am ersten Zügeltag waren Personen dabei, die etwas mobiler waren. Mit ihnen konnte man einen Ausflug wagen. Herr Erni, Herr Föhn und Herr Schwarz liessen sich diese Chance nicht nehmen, zusammen ins Verkehrshaus zu fahren. Es regnete wie aus einem Kübel, die Strassen waren voller Pfützen. Ich wurde von zwei Zivildienstlern begleitet, die den Schirm aufspannten und beim Ein- und Aussteigen halfen. Jeder von uns konnte eine Person herumführen. Das war auch wirklich nötig, bei so vielen Leuten, schummrigen Licht, Stufen und Treppen. Der Steinhof hat uns drei Eintritte zu Verfügung gestellt; ich konnte meine Raiffeisenkarte benützen, und die zwei Zivildienstler erhielten einen Gratis Eintritt. Vielen Dank. Die Flugzeuge und Autos machten unseren Herren grossen Eindruck. Wir stellten uns gleich neben den Rettungshelikopter und staunten über dessen Grösse. Herr Erni schwärmte für den Zeppelin, Herr Föhn über die Infrastruktur des Flughafens und den Raumanzug. Herr Schwartz, wir wussten es schon, bewunderte die Boliden, am liebsten natürlich die BMW's. Am Schluss durchquerten wir den Innenhof des Verkehrshauses und besuchten

noch die Gastwirtschaft, um uns bei einem Kaffee von den vielen Eindrücken zu erholen. Auch das Verkehrshaus ist eine ständige Baustelle. Vieles, was früher war, ist heute neu. Schade laut Herrn Erni ist, dass die schöne Modelleisenbahn nicht mehr da ist. Dafür stehen heute viele elektronische Geräte herum, was unsere jungen Zivildienstler faszinierte. Mit guter Laune fuhren wir Sechs wieder in den Steinhof zurück. Früher als geplant, konnten die drei Herren ihre Zimmer im Haus Diamant beziehen. Wir begleiteten sie.

Josef Schuler, Leitung Aktivierung







Weihnachten einmal anders

Was Liebe vermag

Einfach so
fiel eine Wand
veränderte sich
mein Blick
ordnete sich
darin
die Welt neu
oder anders

Weihnachten einmal anders

Da steht er, der kleine, künstliche Weihnachtsbaum. Vor ein paar Jahren habe ich ihn einfach nach Weihnachten stehen lassen. Er ist mit kleinen Kugeln und Spielsachen geschmückt. Darunter sitzen zwei Osterhasen. Ich liebe diesen kleinen Baum neben meinem Lieblingsplatz. Obwohl er tagtäglich dort steht, bemerke ich ihn und freue mich daran.

Als Kind

Als ich ein Kind war, war Weihnachten immer mit einem unguuten Gefühl verbunden. In meiner Familie gab es keine herzliche Zuneigung, kein Zeigen von Gefühlen. Wir fanden nur sehr selten als Familie zusammen. Da war Weihnachten etwas Erzwungenes, Lebloses. Wir feierten, weil überall Weihnachten gefeiert wurde.

Das einzige, an das ich mich gerne erinnere, war der Gottesdienst an Heiligabend. Die Kirche war heimelig geschmückt. Wenn am Ende alle aufstanden und miteinander «Oh du fröhliche» sangen, kamen mir immer die Tränen, so bewegt war ich. Über das Weihnachtsgeschehen habe ich nicht weiter nachgedacht. Vielleicht bedeutete die Geschichte für mich so etwas ähnliches wie ein Märchen.

In der eigenen Familie

Als ich erwachsen wurde und Familie hatte, veränderte sich das. Ich begann Weihnachten zu inszenieren. Schon im Januar fing ich mit meinen selbstgemachten Geschenken für meine grosse Verwandtschaft an. Und dann, vor Weihnachten, bastelte ich Karten, schrieb lange Briefe, putzte und dekorierte das Haus. Und ich buck mindestens 25 bis 30 verschiedene Guetzli (wir hatten an Ostern noch eingefrorene). Natürlich musste der Baum akkurat geschmückt sein. Ich brauchte dafür stundenlang. Ich ging in die Kirche, ja, es war schön. Mit Gefühl. Eine schöne Krippe. Eine schöne vertraute Geschichte. Alle Jahre wieder.

Keine Freude auf Weihnachten

Dann kam das Jahr, in dem auf einmal nichts mehr da war. Keine Freude auf Weihnachten. Ich fühlte mich leer und ausgebrannt. Meiner Familie sagte ich, dass ich diesmal keine Weihnachten vorbereiten könne. Sie reagierte mit Ungläubigkeit und wartete ab. Die Familie dachte wohl, dass es sich wieder ergibt.

Aber es ergab sich nicht. Ich sagte: «Gestaltet ihr doch mal Weihnachten!» Aber die Familie war es nicht gewohnt und reagierte nicht. Es gab tatsächlich keine Weihnachten. Keine Geschenke, nichts. Weihnachten ging einfach so vorüber, wie ein gewöhnlicher sonstiger Tag.

Kurz darauf fiel auch meine Familie auseinander.

Neues entstand

Seitdem sind viele Jahre vergangen. Aus dieser Leere ist mit der Zeit etwas anderes entstanden: ein Suchen nach Weihnachten, nach meinen Weihnachten. Was bedeutet die Weihnachtsgeschichte für mich? Was ist mit Geschenken? Was bedeutet mir der Konsum? Wie gestalte ich dieses Fest?



Viele Gedichte sind zu diesem Thema mit der Zeit entstanden, meist sehr kritische. Die äussere Weihnachten hat sich nach innen verlagert. Ich muss nicht mehr, ich darf. Diese Freiheit habe ich jetzt. Ich habe gemerkt, dass ich nicht einsam bin, auch wenn ich an den Feiertagen alleine bin. Es gibt so vieles, über das ich nachdenken muss. Ich lese viel und ja, ich schaue auch mal einen mir lieb gewordenen Film im Fernsehen an. Ich merke: Ich erwarte nichts, und die Leere füllt sich mit Freude an diesem Geschehen da im Stall, das ich nach all den Jahren immer noch nicht begreife. Danach suche ich. Mehr nicht.

Neuer Sinn

Ich habe in den letzten Wochen viele Menschen nach ihren Weihnachten befragt. Was haben sie für Erinnerungen an ihre Kindheit, an die letzten Jahre? Sind sie zufrieden? Da höre ich viele sagen, dieses oder jenes gefalle nicht. Und warum änderst du es dann nicht, frage ich. Die Antwort: «Ja --- --also-----.» Was würdest du denn verlieren, wenn du es verändern würdest? Nachdenklichkeit.....

Aus diesem: «Wenn Weihnachten nur schon wieder vorbei wäre» würde dann vielleicht wieder ein neue, lebbare, gefreute Weihnachten entstehen? Und vielleicht bekäme dann Weihnachten seinen eigentlichen Sinn zurück.

DAS WÜNSCHE ICH MIR! UND DIR!

Anke Maggauer-Kirsche





... zum Dienstjubiläum

Andreas Palmano	zum	5-Jahr-Jubiläum	01.11.2022
Felishia Schlink	zum	5-Jahr-Jubiläum	01.11.2022
Reena Thekkemuriyil	zum	5-Jahr-Jubiläum	01.11.2022
Renate Gabathuler	zum	10-Jahr-Jubiläum	15.11.2022
Andrea Alvarez Lago	zum	15-Jahr-Jubiläum	01.11.2022
Kalaiyalagan Chandrabalan	zum	20-Jahr-Jubiläum	01.12.2022
Halim Buqai	zum	20-Jahr-Jubiläum	12.12.2022
Xhevat Tifeki	zum	25-Jahr-Jubiläum	01.11.2022

... zum Ausbildungsabschluss

Fabiana Fiorentini gratulieren wir zur «Pflegefachfrau HF»

Celine Beccarelli zum «Bachelor of Science in Nursing»

Herzliche Glückwünsche



... zum Geburtstag

... gratulieren wir herzlich:

Rösly Sigrist	zum	96. Geburtstag	04.11.2022
Elisabeth Koller	zum	90. Geburtstag	09.11.2022
Greta Kunz-Balmer	zum	91. Geburtstag	18.11.2022
Lily Kneubühler	zum	93. Geburtstag	24.11.2022
Anita Reinhardt	zum	85. Geburtstag	02.12.2022
Josef Lichtsteiner	zum	90. Geburtstag	08.12.2022
Pia Kälin-Lutz	zum	91. Geburtstag	13.12.2022
Klara Thurnherr	zum	95. Geburtstag	15.12.2022
Maria Theresia Rickenbach-Blättler	zum	94. Geburtstag	29.12.2022
Mirjam Lipp	zum	75. Geburtstag	06.01.2023
Josefine Giusti-Girsberger	zum	90. Geburtstag	16.01.2023
Marta Mathis-Küttel	zum	85. Geburtstag	23.01.2023

Herzliche Glückwünsche



Zukunftstag 2022

Schülerinnen und Schüler

Am 10. November 2022 fand der diesjährige Zukunftstag statt. Alle Mitarbeitenden hatten die Möglichkeit ihre Kinder mit an den Arbeitsplatz zu bringen.

Insgesamt konnten 16 Schülerinnen und Schüler einen spannenden Tag im Steinhof verbringen und einen Einblick in die Berufswelt erhalten.

Gestaltet wurde der Tag von Anna Hoffmann
Bildungsverantwortliche und Constanze Schall
(Pflegemitarbeiterin Abteilung 1).



Am Nachmittag konnten die 10-13 jährigen Näheres über den Betrieb erfahren, die Ausbildungsmöglichkeiten im Steinhof kennenlernen und am Ende selbst pflegerische Tätigkeiten ausprobieren, wie z.B. die Blutdruckmessung:



Den Vormittag verbrachten die Kinder in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Küche, Aktivierung, Administration, Apotheke und Technischer Dienst. Hier ein paar Impressionen:



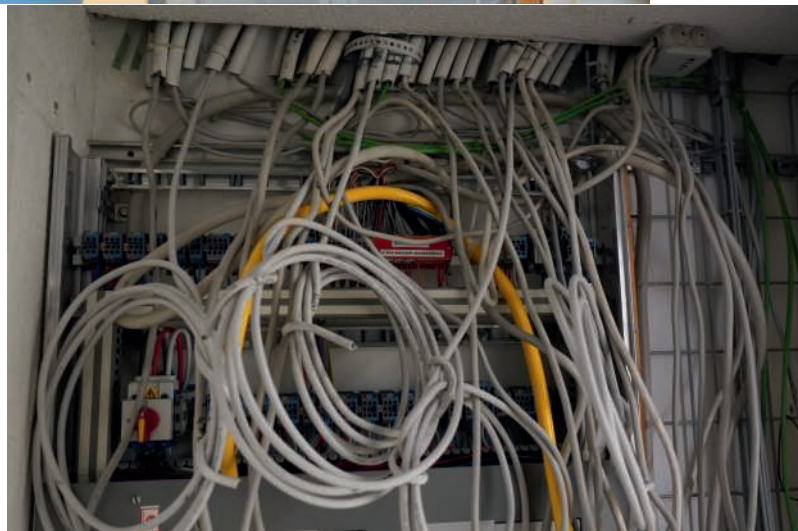
Anna Hoffmann
Bildungsverantwortung

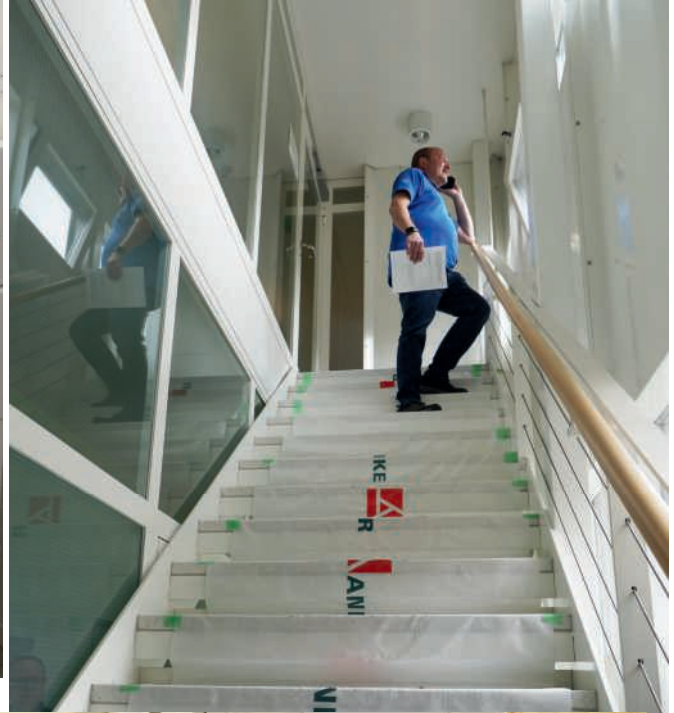
Topolino-Fahrt





Impressionen von unserer Baustelle







«Alles fliesst»

Schon vor rund 2500 Jahren sagte ein weiser Mann: «Man kann nicht zwei Mal in den gleichen Fluss steigen.» Heraklit – so hiess der griechische Philosoph – war der Überzeugung: «Alles fliesst.» Recht hatte er. Das sehen wir nicht nur am Fluss, wenn das Wasser unaufhörlich an uns vorbeifliesst. Ein anderes, alltägliches Beispiel beweist dies auch: die Wolken am Himmel. Wenn wir die (weissen) Wolken bewundert haben und auch nur eine Viertelstunde später wieder zum Himmel schauen, kann sich uns ein ganz anderes Bild auftun.

Generationen-Wechsel

Nicht nur in der Natur, auch in unserem persönlichen Leben ist alles im Fluss. Und wir wissen es und leiden immer wieder darunter: Unsere Welt änderte sich in den letzten 100 Jahren sehr rasant. Wenn wir «à jour»/einigermassen auf dem Laufenden sein wollen, müssen wir darauf reagieren. Sonst werden wir nicht mehr ernstgenommen.

Allerdings: Uns ganz an den rasanten Wandel anzupassen, gelingt wohl keinem. Zu rasch laufen die Veränderungen ab. Denken wir nur an die Computerwelt, die ja praktisch Tag für Tag Neuerungen anbietet.

Oder an die Abfolge von Generationen, den so genannten Generationenwechsel. Ich erlaube mir, dazu eine wissenschaftliche Definition zu zitieren: «Eine Generation ist eine grosse Gruppe von Personen ungefähr gleichen Alters. Sie haben aufgrund einer gemeinsamen Prägung eine Ähnlichkeit miteinander.»

Wir alle haben es erfahren, wenn wir nicht mehr in einem ganz zarten Alter sind: Dieser Wechsel wird immer rasanter. Erinnern wir uns an unsere Eltern und Grosseltern. Ihr Lebensgefühl unterschied sich viel weniger voneinander als die heutigen Generationen von Eltern und ihren Kindern.

Denken wir an die sogenannten «Jugendgenerationen». Es ist noch nicht so lange her, da wechselten diese Generationen vielleicht alle zehn Jahre. Es gab etwa die Halbstarken», in einem folgenden Jahrzehnt die «Hippies». Heute aber: Wer mit Jugendlichen zu tun hat, spürt: Alle drei, vier Jahre gibt es eine andere Generation, die sich etwa im Musikstil, in der Sprache und in der Kleidung unterscheidet. Wer aus der Generation der Grosseltern soll da noch mitkommen?

Schwierig, schwierig!

Auf jeden Fall: Es ist äusserst schwierig, auf Änderungen, die auf uns zukommen, richtig zu reagieren. So schreibt Simon Hofmann im Magazin des Verkehrs-Clubs Schweiz/VCS: »Tief greifender Wandel ist dringend nötig, doch schwierig, anstrengend und kompliziert. Meistens sorgen wir selbst dafür, dass die Transformation selten gelingt und alles schön beim Alten bleibt.«

Doch seien wir realistisch: Schon früher («schon immer»?) fiel den Menschen die Anpassung an Neues nicht leicht. Nur zwei Beispiele. Das erste hat mir schon vor Jahren ein Mitbruder erzählt. Eine 20-Jährige kam zu ihm zur Beichte. Ihr Bekenntnis war recht schemenhaft, unpersönlich. Der Beichtvater riet ihr, persönlicher zu beichten, ohne blosse Abfolge von Floskeln. Erschütternd, wie die junge Dame reagierte: «Ich fange nichts Neues mehr an!» Und dies mit 20 Jahren. Was ist aus der Frau wohl geworden in einer Welt, die sich immer rasanter ändert?

Ein zweites Beispiel aus meiner Jugend: Mein Vater war sicher ein lieber, einfühlsamer Mensch. Doch manche Neuerungen (nicht alle!) lehnte er strikte ab. Ich musste dies mehr als einmal schmerzlich erfahren. Wenn ich ihm vorschlug, wir könnten doch etwas anders machen als gewohnt, war seine spontane Antwort im behäbigen Luzerner Dialekt immer: «Domms cheibe Züüg!» Oder zur Abwechslung: «Du



huere Gaaggi!» Und ich wusste: Wenn ich nicht Streit wollte, musste ich mich kommentarlos fügen ...

«Nicht verändert»

Vergessen wir nicht: Ob es uns leicht oder schwer fällt, uns den Veränderungen anzupassen, verändern wir uns im Leben dauernd. Da kommt es immer wieder vor, dass dieser Wandel von unserer Mitwelt nicht wahrgenommen wird. Wir alle kennen es: Es gibt kaum eine schlimmere Reaktion als diese: «Dich kenne ich.» Und man traut dem andern nicht zu, dass er sich gewandelt, verbessert hat. So verbaut man ihm manche Chance. Dazu wiederum zwei Beispiele aus der Welt der Literatur.

Bert Brecht hat in seiner Spruchsammlung «Geschichten von Herrn Keuner» Begebenheiten zusammentragen, die dieser fiktiven Person passierten. Diese wird verkürzt «Herr K.» genannt: »Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: »Sie haben sich gar nicht verändert.« »Oh!» sagte Herr K. und erbleichte.

Und eine ganz ähnliche Szene aus der 13-teiligen Fernseh-Reihe «Die zweite Heimat - Chronik einer Jugend» (Edgar Reitz 1992): Die Hauptperson, der junge Hermann, zieht aus seiner Heimat in der deutschen Provinz in die Weltstadt München. Er erlebt dort die revolutionären 1968-Jahre und turbulente Liebschaften. Er hat Erfolg als Komponist und Erfinder eines völlig neuen Musikstils. Als er Jahre später zu Fuss in sein Heimatdorf zurückwandert, trifft er beim Ortseingang einen Verwandten, der ihn mit den Worten begrüßt: «Hermannchen, du hast dich überhaupt nicht verändert.»

Ja, wir können noch so heftig anders geworden sein, es fällt vielen schwer, uns als das zu sehen, das wir geworden sind.

Walter Ludin





Baustelle im Garten und im Leben

Eine Baustelle ist eine Phase, in der das Veralte abgebrochen wird und einer neuen Veränderung Platz schafft.

In dieser Phase ist man herausgefordert, sich mit der zukünftigen Veränderung auseinanderzusetzen. Es werden viele Entscheidungen getroffen, Neuanschaffungen getätigt, Trends verfolgt, was soll bleiben, was hat sich bewährt usw...?

Im Garten

Im Garten ist die «Baustelle» vielleicht, wenn ich jetzt im Herbst die Sommerblumenrabatte abräume und für die Neubepflanzung vorbereite.

Die Pflanzen werden kompostiert, und mit Hilfe von Geräten wird die Erde gelockert und wieder in eine saubere, leere Pflanzfläche umgegraben.

Nun kann ich aus einem grossen Pflanzensortiment auswählen. Die neuen Saisonpflanzen geben der Blumenrabatte wieder einen Neuanfang für die kommende Saison. Sie können sich entfalten und die Passanten mit ihren Blüten mit neuer Frische erfreuen.

Im Leben

Haben wir nicht auch im Leben immer wieder «Baustellen»?

Ich denke, das sind wichtige Phasen, unsere Baustellen. Zeiten, in denen wir bewusst innehalten und unser bisheriges Leben überdenken, loslassen was wir nicht mehr im Leben weiternehmen wollen. Phasen, in denen wir Platz schaffen für Neues und aus den bisherigen Erfahrungen lernen, uns weiterentwickeln und wachsen können.

Oft sind aber auch Krankheiten oder Unfälle «Baustellen», die uns auffordern, unserem Leben eine neue Richtung zu geben.

So möchte ich allen Mut machen, im Bewusstsein, dass «Baustellen», die oft recht aufrüttelnd, laut, schmutzig, mühsam und vieles mehr sind, immer auch eine grosse Chance für eine bessere und einfachere Zukunft bieten, eine Wende im Leben, worüber wir uns freuen können.

Martin Blum, Gärtner



Old Time Jazz im Steinhof

Die Unicorn Jazz Band verbindet eine lange Tradition mit dem Steinhof. Sie hat uns schon über mehrere Jahre hinweg regelmässig besucht. So auch in diesem Jahr, am Sonntag, 30. Oktober. Die Band hat sich in den 35 Jahren ihres Bestehens gewandelt. Die meisten Mitglieder kommen aus Ballwil. Bandleader Beat Lehmann spielt Trompete, Kurt Stadler Tuba oder, wie andere sagen, Susaphon, Edi Winiger Klarinette, Beni Erni Posaune, wie kein zweiter. Peter Manz ist Pianist und spielt in der Band das Banjo, dazu kommt Alex Joller, der die Band mit seinem Schlagzeug im Takt hält.

Die Band hat schon viel erlebt. Was aus der Sonntagsband von 1987 heraus entstanden ist, ist ein richtiges musikalisches Grossereignis. Die Unicorn Jazzband spielte in verschiedenen Jazz-Kneipen in Deutschland, bei Dampferfahrten auf dem Vierwaldstättersee oder auf dem Mississippi in der USA sowie bei den Dixie-Nights in Ballwil oder an Geburtstagen. Old Time Jazz ist Musik aus den 20er und 30er Jahren, es sind Melodien von legendären Musikern. Klassisch ist auch die Formation: An der Frontreihe Trompete, Posaune, Klarinette und in der hinteren Reihe Bass, Banjo und Schlagzeug. Die Band bietet ein abwechslungsreiches Repertoire mit vielen Überraschungen und viel Leidenschaft.

Unser Konzert im Steinhof war mit über 60 Zuhörern gut besucht. Es kamen auch Leute, welche die Band schon von anderen Auftritten her kannten und solche, die das Programm bei uns auf der Homepage gesehen haben. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich, die Klänge begeisterten alle.

Vielen Dank für die hervorragende Musik und die gute Laune, die die Unicorn Jazzband bei uns verbreitet hat.

Josef Schuler, Leiter Aktivierung





Fachtreffen Freiwillige Helfer*innen 2022 zum Thema Kinaesthetics Mittwoch, 24. August 2022

«Haltung gibt Halt»

An einem sonnigen Mittwochnachmittag im August begrüsst Roland Hersche, Mitarbeiter Aktivierung und Anita Marty, Trainerin Stufe 1 für Kinaesthetics, zur jährlichen Weiterbildung der freiwilligen Helfer*innen. Ebenso herzlich wurden wir von Elly Hoffmann, Leiterin Pflege und Betreuung sowie Josef Schuler, Leiter Aktivierung, willkommen geheissen.

Eine Vorstellungsrunde erleichterte den «Neuen» im Kreis den Einstieg und führte gleichzeitig wie von selbst zum Thema der Weiterbildung, dem interessanten Bereich der Kinaesthetics. Denn, wie wir später von Anita Marty erfahren, lautet ein Grundsatz der Kinaesthetics «Haltung gibt Halt». Diesen Halt erleben wir freiwilligen Helfer*innen auch von Seiten des Steinhof immer wieder aufs Neue. Dies zeigten die zahlreichen Beispiele und Erfahrungen, die von den Anwesenden eindrücklich beschrieben wurden. Und somit war die Brücke geschlagen.

«Die Kunst des Bewegens»

In der Kinaesthetics geht es vor allem um Unterstützung, damit die Bewohnerinnen und Bewohner ihre eigene Bewegung finden sowie um die Förderung ihrer je eigenen Ressourcen. Somit sind auch wir automatisch Teil der Bewegung. Anita Marty und Roland Hersche betonten in ihren einleitenden Worten, wie wichtig die Eigenerfahrung ist, und dafür steht der Weiterbildungsnachmittag: Es geht um uns und unsere Erfahrungen, damit es uns gelingt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren zur Verfügung stehenden Ressourcen eigene Erfahrungen machen können.

«Was passiert mit mir, meinem Körper, meinem Atem?»

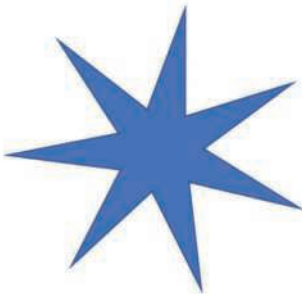
Bevor wir uns auf den Weg zum Bewegungsraum machten, gab uns Anita Marty einen Auftrag zur «Körperwahrnehmung». Wir mussten alle eine Veränderung an unserer gewohnten Fortbewegung vornehmen: Schuhe verkehrt tragen oder nicht richtig zuschnüren, die Brille verkehrt herum aufsetzen oder die Hosen in eine unbequeme Position ziehen. Auf dem Weg in den Bewegungsraum und den anschliessenden Achtsamkeitsübungen - Feldenkrais, von Roland Hersche angeleitet - gingen wir diesen Fragen vertiefter nach. Ich spürte und erfuhr meinen Körper und meine Bewegungen ganz neu.

Das Herzstück der Weiterbildung bildeten die praktischen Übungen, die wir nach einer kurzen Demonstration durch Anita Marty und Roland Hersche zu zweit üben konnten: Den Transfer vom Rollstuhl auf einen Stuhl, das Verändern von Sitzpositionen und Mobilisation mit Hilfsmitteln sind nur ein paar Stichworte. Die beiden Kursleitenden zeigten auch, wie eine gestürzte Person aufgerichtet werden kann. Diese Demonstration wies aber auch mögliche Grenzen von uns freiwilligen Helfer*innen auf.

Wir hätten gerne noch weiter geübt – aber die Zeit verging wie im Flug. Nach dem gemütlichen Austausch bei Kaffee und Kuchen endete eine lehrreiche, eindrückliche und berührende (im wahrsten Sinne des Wortes) Weiterbildung.

Herzlichen Dank an Anita Marty und Roland Hersche für die grossartigen Erfahrungen und das entgegengebrachte Vertrauen. Ein Dank geht auch an die Leitung des Steinhof für die Wertschätzung, die wir freiwilligen Helfer*innen immer wieder aufs Neue erfahren dürfen.

Sandra Dietschi Sieber





Zum Abschluss

Mit Stolz gratulieren wir Céline Beccarelli zu ihrem erfolgreichen Abschluss «Bachelor of Science in Nursing» an der Fachhochschule in Bern. Noch nie zuvor hat eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Steinhof einen Hochschulabschluss im Bereich Pflege erworben. Als stellvertretende Leitung der Abteilung 4 und neu in der Position der Qualitätsbeauftragten leistet sie mit ihrem Wissen einen wichtigen Beitrag zur Professionalität. Dafür danken wir ihr von Herzen!

Anna Hoffmann
Bildungsverantwortung





Wenn das kein Grund zum feiern ist!!!

25 Jahre Steinhofchor

Geburtsdatum: 22. September 1997

Gründungs-Mitglieder:

Dumeni Capeder, Beat Marty, Marie-Therese Fahrian-Winiger

In der Ausgabe 4/2017 habe ich über die Geburtsstunde bis Dezember 2017 berichtet. In der Zwischenzeit (2018 bis 2022) ist unwahrscheinlich viel geschehen.

2018 und 2019 kann man aus heutiger Sicht fast als normal bezeichnen. Wir durften z.B. im Kloster Ingenbohl, im Kloster Engelberg beim Akkordeon-Jubiläumskonzert in Horw sowie in Altersheim Döselen unser Können unter Beweis stellen. Die traditionellen Konzerte beim Steinhofsonntag, der Personalweihnacht und Weihnachten auf allen vier Abteilungen waren immer wieder besondere Highlights. Chorreisen, Chorwanderungen und Schluss-Höck waren und sind stets spezielle Anlässe. Sie fördern das Kulturelle und den Zusammenhalt der Chormitglieder. So unternahmen wir Reisen nach Bregenz, mit Klosterbesichtigung und Gesang, oder die Reise ins tiefe Emmental mit der Würzbrunnen-Kirche (bekannt durch die Gotthelf-Filme).

Die Chorwanderungen mit Fred sind inzwischen auch schon zur Tradition geworden. So konnten wir doch schon die 6. Wanderung geniessen.

Der Schluss-Höck findet immer vor den grossen Sommerferien statt.

2020 war ein einschneidendes Jahr für den Steinhofchor. Durch den Corona-Virus wurde alles auf den Kopf gestellt, was man auf den Kopf stellen konnte.

Proben in den Steinhof-Räumen waren aus Platzgründen nicht möglich. Chorreisen mussten wir stornieren. Auftritte im Steinhof sowie Auftritte ausserhalb mussten alle abgesagt werden.

Die Kostenbeteiligung vom Steinhof an den Chor wurde mit der Vertragsauflösung unserer Chorleiterin, Marie-Therese, eingestellt. **Wie weiter?** Der Vorstand entschied sich für eine Vereinsgründung. Dies bedeutete: Abläufe planen, Statuten entwerfen, Budget aufstellen und Vieles mehr. In einer Arbeits-

gruppe wurde die aufwändige Arbeit in Angriff genommen.

Am 1. März 2021 war es dann so weit. Der Verein mit 35 Mitgliedern konnte gegründet werden. Trotz Corona-Massnahmen, wie Masken tragen, Abstandhalten usw. kam das Vereinsleben langsam wieder ins Rollen. Der 17. Chorausflug ging ins Appenzellerland.

Am Schluss-Höck 2021 durften wir auf der Dach-Terrasse bei Ursi Wagner unseren Verein so richtig begiessen. Auch Auftritte im Steinhof und ausserhalb konnten wir wieder planen und in Angriff nehmen. So z.B. der Steinhofsonntag, im ganz kleinen Rahmen, sowie in der Weinbergli-Kirche und in der Pauluskirche Luzern. Auch die Chorreise kam nicht zu kurz. Sämi und Marcel zeichneten sich für den Ausflug nach Altreu, mit der Storchenkolonie, verantwortlich. Die dreitägige Chorreise ins Wallis musste infolge Corona-Nachwirkungen schon zum zweiten Mal abgesagt werden.

Den Schluss-Höck 2022 durften wir schon zum zweiten Mal in den Räumlichkeiten von Ursi Wagner durchführen. Nebst dem traditionellen Chorreisefilm traten Brigitte Schweikert und Marcel Stirnimann als Solisten auf.

So, nun freuen wir uns auf die nächsten Proben.

Bericht und Bilder: Marcel Stirnimann

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind zur Schnupperprobe eingeladen:

Fredy Durrer, Präsident, 076 376 25 94 oder Marie-Therese Fahrian-Winiger, Chorleiterin

041 280 02 08, oder Homepage:

www.steinhofchor.ch

Spenden, Legate, Passivmitglieder und Sponsoren sind herzlich willkommen:

CH18 0077 8215 0924 0200 1





Nancy Gabel
Fachfrau Gesundheit

Birkehuus EG/OG
Eintritt: 01.08.2022



Jael Odermatt
Fachfrau Gesundheit

Sonnehuus OG/GH
Eintritt: 15.08.2022



Luca Mannarino
Fachmann Gesundheit

Birkehuus EG/OG
Eintritt: 01.08.2022



Manuela Huwyler
Assistentin Gesundheit
und Soziales

Birkehuus EG/OG
Eintritt: 01.07.2022



Fabienne Juch
Assistentin Gesundheit
und Soziales

Sonnehuus EG/GG
Eintritt: 18.07.2022

Herzlich Willkommen



Andrea Victorino Dos Santos
Pflegefachfrau HF

Nachtdienst
Eintritt: 01.06.2022



Wioletta Zgoda
Pflegefachfrau HF

Sonnehuus EG/GG
Eintritt: 01.09.2022



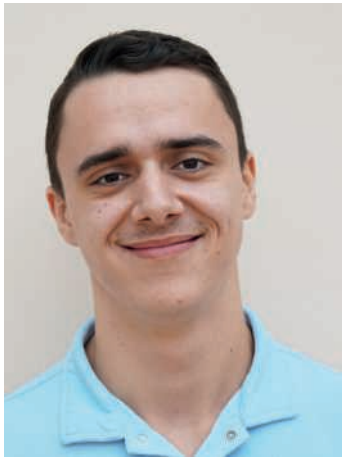
Giovanna Marciante
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Hauswirtschaft
Eintritt: 01.09.2022



Natsinet Matewos
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Hauswirtschaft
Eintritt: 19.09.2022



Selim Zattal
Mitarbeiter Pflege

Sonnehuus OG/GH
Eintritt: 01.09.2022



Katarzyna Wozniak
Pflegefachfrau HF

Sonnehuus OG/GH
Eintritt: 01.09.2022



Jovanka Jurisic
Mitarbeiterin Gastwirtschaft

Gastwirtschaft
Eintritt: 01.09.2022

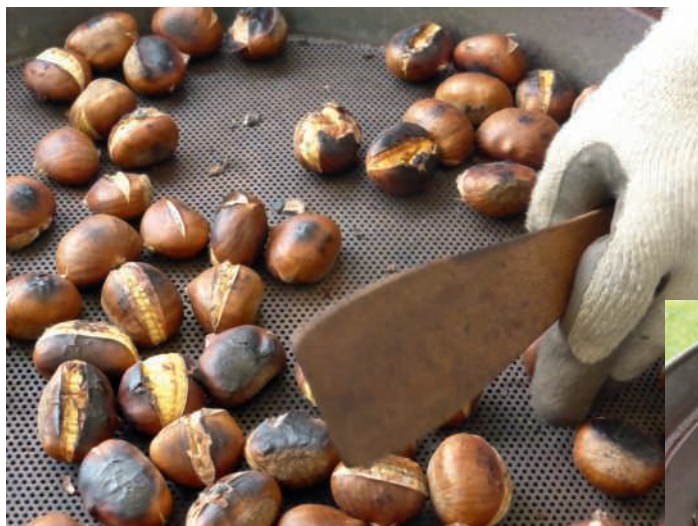


Brankica Stojak
Mitarbeiterin Gastwirtschaft

Gastwirtschaft
Eintritt: 01.09.2022



Impressionen vom Marroni-Plausch







Bananensoufflé



Zutaten für 4 Portionen

Für das Bananensoufflé

- 20 g Butter
- 20 g Zucker
- 2 Eigelb
- 200 g Bananen, püriert
- 1 TL Zitronensaft
- 20 g Mandeln, gerieben
- 20 g dunkle Schokolade (40-60% Kakaoanteil), gerieben
- 2 Eiweiss
- 1 EL Stärke, z.B. Maizena
- Butter für die Form
- Zucker für die Form

Für das Ananasragout

- 1 EL QimiQ Rahm-Basis, gekühlt
- 500 g Ananas, Konserve
- 1 TL Stärke, z.B. Maizena

Zubereitung:

1. Backofen auf 140 Grad C vorheizen (Ober- und Unterhitze).
2. Für das Bananensoufflé Butter mit Zucker schaumig schlagen. Eigelb dazugeben und schaumig schlagen.
3. Ungekühltes QimiQ Classic glatt rühren. Bananenpüree, Zitronensaft, Mandeln und Schokolade dazugeben ebenfalls gut vermischen. QimiQ-Masse zur Buttermasse geben und gut vermischen.
4. Eiweiss zu Schnee schlagen und mit Maizena unter die Soufflémasse heben.
5. Auflaufförmchen mit Butter ausstreichen und mit Zucker bestreuen. Jeweils zu drei Vierteln mit der Masse füllen. Im vorgeheizten Backofen im Wasserbad ca. 25 Minuten garen.
6. Für das Ananasragout den Kompottsaft in einen Topf absieben. Maizena mit dem Kompottsaft verrühren und aufkochen lassen.
7. Ananas klein schneiden und dazugeben. Zum Schluss mit kaltem QimiQ Classic verfeinern.

QimiQ ist im Coop und Migros erhältlich.

Tom Thumiger, Leitung Küche





UNTERSTÜTZUNG



Sehr geehrte Spenderin, sehr geehrter Spender

Was würden wir ohne Sie tun? Treu denken Sie an uns mit kleinen und grossen Gaben. Auf diese Weise können wir Bewohnerinnen und Bewohner, die wenig Mittel haben, gezielt unterstützen. Sie helfen aber auch dem Steinhof bei seinen Aufgaben, indem Sie z.B. die Druckkosten des Steinhofblatts entlasten.

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass der Betrag, den Sie uns anvertrauen, so eingesetzt wird, wie Sie es wünschen.

Daher können Sie jeweils einen Zweck zur Spende angeben.

Mit der Umstellung der Einzahlungsscheine auf QR-Code ist dies nun etwas anders.

Einen Betreff auf der Überweisung kann man nur noch ergänzen, wenn man via Online-Banking überweist. Zahlen Sie über Post oder Bank ein, am Schalter oder durch Abgabe der Zahlungen ist das nicht immer möglich. Sie müssten sich dafür bei Ihrer Bank oder bei der Post erkundigen.

Wollen Sie in Gedenken an eine verstorbene Person spenden, so kommt der Betrag sicher an und wird von uns der Trauerfamilie gemeldet, wenn Sie uns dies separat mitteilen, z.B. per Telefon oder persönlich am Empfang.

Wir können Ihnen gerne auch für den jeweiligen Zweck einen speziell erstellten Einzahlungsschein zustellen. Im Steinhofblatt finden Sie als Beispiel zwei Einzahlungsscheine: Sie können einen Beitrag zu den Druckkosten des Steinhofblatts einzahlen oder einen für unseren Bewohnerfonds.

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne am Empfang des Steinhof melden: 041 / 319 60 00.

Wir danken Ihnen für Ihre Bemühungen und hoffen, dass Sie unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie uns als Institution auch weiterhin unterstützen.

Herzlichen Dank!

Andrea Denzlein, Heimleitung

Spenden 2022

Bewohnerfonds

Spenden von 01.08.2022 - 31.10.2022 CHF 6'140.79

**Unser Postcheck-Konto PC 60-3234-3 / IBAN CH6509000000600032343
mit dem Vermerk »Bewohner-Fonds«**



Jede Woche im Jahreslauf

um 10.00h **Gottesdienst in der
Steinhof-Kapelle**
Sonntag und Freitag

Dezember

Donnerstag **Maria Empfängnis**
14.15 Uhr **08.12.2022**
«Mezzoforte» in der Kapelle

Samstag

14.15 Uhr **17.12.2022**
«Klavier / Querflötenkonzert»

Januar

Sonntag **29.01.2023**
14.15 Uhr Steinhof-Musikplausch
«Fritschi Musik»

März

Sonntag **26.03.2023**
14.15 Uhr Steinhof-Musikplausch
«Trio: Herbi, Paul, Walter»

April

Sonntag **30.04.2023**
14.15 Uhr Steinhof-Musikplausch
«Schieferton»

Impressum

Anschrift: Steinhof-Blatt
Redaktion
Steinhofstrasse 10
6005 Luzern
Tel. 041/319 60 00
Fax. 041/319 61 00
www.steinhof-luzern.ch

Redaktion: Andrea Denzlein, Leitung
Anke Maggauer-Kirsche
René Regenass, Rita Ming
Sabina Lübke, Bildredaktion,
Bearbeitung und Layout
Liselotte Lauener, Lektorat

Beiträge: Walter Ludin, Martin Blum
Anna Hoffmann,
Sandra Dietschi, Josef Schuler,
Tom Thumiger

Auflage: 1'400

Druck: Brunner Medien AG, Kriens



die Kerze brennt
nur ein einziges Licht
ein einsamer Schein
doch so licht
bewegt meine Gedanken
verzaubert mich

Anke Maggauer-Kirsche